

## Nils Mohl zu Gast am Neuen Gymnasium

Der Hamburger Schriftsteller war am 15.11.2024 bei uns zu Gast. Er las aus dem preisgekrönten Roman *Henny & Ponger*, der 2022 erschien.

VON A. Ott & S. Mennenga (Text) | M. Sandmann (Bilder) | [www.crayon.com](http://www.crayon.com) (Grafik)



Nils Mohl auf der Bühne der Aula des NGO

### Kein „Jugendbuch“-Autor?

Interessant war schon die Begrüßung vor der Lesung, als Herr Mohl mitteilte, dass er sich nicht als Jugendbuchautor versteht, sondern als Schriftsteller für Lesende. Noch interessanter navigierte Mohl dann in ruhiger Art und zugleich temporeich durch seine Lesung: Nach einem kurzen Überblick über seine bisherigen Werke, zeigte Mohl einen kurzen Zusammenschritt von Pressestimmen zum Buch. Es folgte ein dynamischer und reich bebildeter Pressebericht über *Henny & Ponger*, der – so Mohls Befürchtung – vielleicht schon etwas zu viel vom Inhalt verraten könne. Dies bestätigte sich nicht, jedoch blieben die Bilder von Flippern, Reparaturen und Nordseestrand im Kopf hängen und das Interesse wurde geweckt, wie das alles wohl zusammenpasse.



### Techno-Beats und rasante Story

Ein mit schnellem Technobeat unterlegter Buchtrailer leitete zur eigentlichen Lesung von Nils Mohl über. Während Mohl aus den ersten Kapiteln seines Romans vorlas, sorgten die animierten Zeichnungen des Buchtrailers im Hintergrund weiterhin für eine bewegte Atmosphäre. So rasant wie ein Kapitel dem nächsten folgte, scheint auch die gesamte Geschichte von Henny und Ponger voranzuschreiten. Gegen Ende der Lesung durfte sich das Publikum einen „Ping-Pong“-mäßigen Einblick in die weiteren, teils sehr kurzen Kapitel verschaffen, indem Herrn Mohl Zahlen zwischen 1 und 202 genannt wurden und er die entsprechenden Kapitel vorlas.

### Warum eigentlich Autor?

Nach der Lesung konnte das Publikum Fragen stellen, was eifrig genutzt wurde. Auf die Frage, warum er denn Schriftsteller geworden sei, antwortete der 53-Jährige, er habe keine festen Arbeitszeiten haben wollen, keinem Chef untergeordnet sein wollen, der ihn herumschubse und keiner Kleiderordnung unterliegen wollen – und das habe sich dann in diesem Beruf auch so ergeben. Auf die Frage, was man denn als Schriftsteller verdiene, antwortete er, dass man zwischen fünf und zehn Prozent des Verkaufspreises pro Buch verdiene, es sei eben harte Arbeit, um sein Auskommen zu haben. Er verdiene allerdings auch daran, wenn er Lesungen veranstalte und kreative Schreib-Werkstätten anbiete.

### Hinterher waren sie schlauer...

Viele von Mohls Büchern wurden bislang im selben Verlag veröffentlicht. Das Manuskript für *Henny & Ponger* lehnte dieser Verlag jedoch ab. Eine Publikumsfrage dazu lautete, ob sich der Verlag, angesichts der Tatsache, dass das Buch so erfolgreich ist, nun ärgere. Mit einem Schmunzeln im Gesicht lautete die Antwort: Der Verlag habe ihm einen Vertrag für seine nächsten beiden Bücher angeboten.

### Schreiben, eine Lebensaufgabe

Passend schloss sich die Frage an, wie lange er glaubt, noch schreiben zu wollen. Mohl antwortete, so lange er Ideen habe –



und diese gingen ihm nie aus. Im Gegenteil, er befürchte sogar, er werde nicht alle seiner Ideen in Bücher verwandeln können, weil der Prozess des Schreibens, von der ersten Idee bis zum fertigen Buch, immer recht lange dauere. Man kann also gespannt sein, welche seiner vielen Ideen es als nächstes auf die gedruckten Buchseiten schaffen wird!

